

EINE ERWÄHNUNG DES REICHES VON ALEPPO IN DEN ÄCHTUNGSTEXTEN?

von

Joachim Friedrich Quack

Die ägyptischen Ächtungstexte¹ sind eine wichtige Quelle für die Geographie Vorderasiens im frühen 2. Jahrtausend v. Chr. Allerdings ist nicht nur die Interpretation der Texte im Ganzen kontrovers – handelt es sich um Schutz eines Herrschaftsgebietes oder nur um Einfluß auf wichtige Handelswege? – sondern auch manche einzelne Identifizierungen von Ortsnamen unklar. Hier soll versucht werden, eine Gleichung plausibel zu machen, die mithelfen könnte, die Struktur der Listen etwas klarer zu machen.

Es dürfte offensichtlich sein, daß die Ächtungstexte in ihrer chronologischen Abfolge ein zunehmend genaueres Bild von Palästina/Syrien zeigen, das nicht so sehr durch die Reurbanisierung in der MB IIA-Epoche bedingt sein dürfte,² sondern eher mit einem wachsenden Interesse Ägyptens an Vorderasien.

Die Alabasterfigurinen (etwa Zeit Sesostri's I – Amenemhet II)³ erwähnen die Asiaten nur einmal in sehr genereller Weise.⁴

Die Texte aus Mirgissa (etwa Amenemhet II – Sesostri III)⁵ sind bereits etwas genauer. Sie erwähnen drei Fürsten von *Ynk*, einen von *Šwtw* und einen von *Ymw^wrw*, sowie nur als geographische Begriffe auch Byblos und Ullaza.⁶

Dagegen nennen die von SETHE publizierten Berliner Texte (etwa Zeit Sesostri's III)⁷ schon eine beträchtliche Zahl von Orten, und die Saqqāra-Figuren vom Ende der 12. Dynastie⁸ enthalten noch erheblich mehr.

Obgleich die späteren Texte mit ihren reicheren Angaben größeres Interesse beanspruchen können, ist gerade die Frage, wie Asien in der knappen Darstellung

¹ Genereller Überblick G. POSENER, »Ächtungstexte«, in: LÄ I, Sp. 67-69. Die Mirgissa-Texte sind ausführlicher publiziert von Y. KOENIG, Les textes d'envoûtement de Mirgissa. RdE 41, 1990, S. 101-125; die Alabasterfiguren von G. POSENER, Cinq figurines d'envoûtement. BdE 101, Kairo 1987. Wichtige Zusammenstellungen der Toponyme mit Identifikationsvorschlägen bei W. HELCK, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., ÄA 5, Wiesbaden² 1971, S. 44-67 und S. AHITUV, Canaanite Toponyms in Ancient Egyptian Documents, Jerusalem 1984.

² Die in der Ägyptologie noch immer beliebte Verbindung mit einer angeblichen amoritischen Invasion Palästinas (z.B. KOENIG, RdE 41, S. 111f.) sollte besser aufgegeben werden; zum Problem siehe zuletzt G. PALUMBO, The Early Bronze Age IV in the Southern Levant, CMAO 3, Rom 1990.

³ POSENER, Cinq figurines, S. 13-16.

⁴ POSENER, Cinq figurines, S. 48.

⁵ KOENIG, RdE 41, S. 102.

⁶ KOENIG, RdE 41, S. 111.

⁷ Publikation K. SETHE, Die Ächtung feindlicher Fürsten. Völker und Dinge auf altägyptischen Tongefäßscherben des Mittleren Reiches. APAW 1926. 5. Zur Datierung siehe G. POSENER, Kush 6, 1958, S. 43-44.



⁸ G. POSENER, Princes et pays d'Asie et de Nubie, Brüssel 1940.

der Mirgissa-Texte erwähnt wird, zum Verständnis der geographischen Verhältnisse nicht unwesentlich.

Abgesehen von den - besonders ägyptisch beeinflussten - Orten Byblos und Ullaza liegen nur drei Begriffe, nämlich *Ynk*, *Šwtw* und *Ymw^crw* vor. *Ynk*, in den Berliner Texten auch *Yⁿk* geschrieben,⁹ ist einstweilen nicht weiter zu klären. Definitiv sagen kann man lediglich, daß es sich um einen westsemitischen Namen handelt.¹⁰

Šwtw wird wegen der Identifikation mit dem biblischen *nw* (Num 24,37) allgemein mit Moab gleichgesetzt. Tatsächlich sind die Wohnsitze der *Sutu*-Nomaden im 2. Jahrtausend jedoch weitaus umfangreicher.¹¹ Man kann vermuten, daß *Šwtw* für das ostjordanische Bergland und den Randbereich der syrisch-arabischen Wüste steht.

Am interessantesten ist *Ymw^crw*, für das ich hier eine Deutung vorlegen möchte, nämlich eine Identifizierung mit *Yamhad*, der Bezeichnung des Reiches von Aleppo.¹² Dies mag zunächst verblüffend erscheinen, erweist sich jedoch bei näherer Betrachtung der phonetischen Entsprechungen als eindeutig.

Die Entsprechung *y* : *y* und *m* : *m* sind offensichtlich, wobei zu vermuten ist, daß der Anklang an *yamm* »Meer« zur Schreibung des ägyptischen  statt eines einfachen  beigetragen hat. Phonetisch kann - unabhängig von der konkreten Identifizierung - jedenfalls kein auf *m* folgender Vokal gemeint sein, da die Namensbildungen mit *y*-Präfix nur vom Kurzimperfekt aus gebildet werden, das in keiner semitischen Sprache im Grundstamm nach dem ersten Radikal einen Vokal hat.

Die Entsprechung *c* : *h* läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß hier ein westsemitischer Name vorliegt. Das westsemitische *c* kann aber in der Keilschrift nur behelfsmäßig, u.a. durch *h*, wiedergegeben werden.¹³

Bemerkenswert ist schließlich die Korrespondenz *r* : *d*. Dies ist genau die Entsprechung, die RÖSSLER vorgeschlagen hat, vor allem, um das in den Ächtungstexten häufige Element *'pr* als semitisch *'abdu* und das ebenfalls häufige theophore Element *hr* als *Haddu* zu erklären.¹⁴ Obwohl diese Gleichungen oft angezweifelt oder abgelehnt wurden,¹⁵ sprechen doch gewichtige Gründe für sie. So

⁹ Die Ausschreibung des *c* ist, obwohl von SETHE, Ächtung S. 45 als Hauptvariante angegeben, tatsächlich deutlich seltener.

¹⁰ Zum verwendeten Namenstyp siehe B.S.J. ISSERLIN, *Arabian Place Name Types*, PSAS 16, 1986, S. 45-50 (bes. S. 46); E.A. KNAUF, *The West Arabian Place Name Province: Its Origin and Significance*, PSAS 18, 1988, S. 39-49 (bes. S. 40).

¹¹ M. HELTZER, *The Suteans*, Neapel 1981.

¹² B. GRONBERG, *Répertoire géographique des textes cunéiformes III*. Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit, Wiesbaden 1980, S. 122. Zur Geschichte des Reiches von *Yamhad* siehe H. KLENGEL, *Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v.u.Z.*, Berlin 1965, S. 102-174.

¹³ J.J. GELB, *Computer-Aided Analysis of Amorite*, AS 21, Chicago 1980, S. 8.

¹⁴ O. RÖSSLER, *Das ältere ägyptische Umschreibungssystem für Fremdnamen und seine sprachgeschichtlichen Lehren*. *Hamburger Beiträge zur Afrikakunde* 5, 1966, S. 218-229.

¹⁵ Zuletzt W.A. WARD, *Reflections on Methodology in Egypto-Semitic Lexicography*. in: J.N. TUBB

lassen sich die 'pr-Namen nicht anders als durch semitisch 'abdu sinnvoll deuten.¹⁶ Ebenso zeigt auch eine kaum anzweifelbare Gleichung ägypt. 'rsn : sem. ערשית »Linsen« dieselbe Korrespondenz.¹⁷ Ein weiteres Beispiel ist ägypt. ry.t »Tinte«, das als רי übernommen worden ist.¹⁸ Das noch folgende w dürfte Vokalanderer sein und zeigen, daß die Ägypter von der Form *Yamhadu* mit Endung ausgegangen sind.

Demnach kann die hier vorgeschlagenen Deutung als phonetisch vollkommen einwandfrei gelten, und damit bereits als praktisch bewiesen, da eine rein zufällige Gleichheit sehr unwahrscheinlich wäre.

Zur weiteren Absicherung ist es sinnvoll, diese Erwähnung eines nordsyrischen Toponyms auch historisch einzuordnen, da ein Interesse Ägyptens an diesem Gebiet schon im Mittleren Reich nicht unmittelbar evident ist. Tatsächlich hat man zuletzt teilweise angenommen, Ägypten habe im Mittleren Reich keine imperialen Interessen in Asien gehabt,¹⁹ und in Palästina/Syrien aufgefundene Statuen von Pharaonen und Prinzessinnen seien erst durch Kunsthandel der Zweiten Zwischenzeit dorthin gelangt.²⁰ Letztere These kann inzwischen jedoch mit einiger Sicherheit zurückgewiesen werden.²¹

Auch sonst zeigt sich zunehmend neues Belegmaterial, das auf erheblich engere Kontakte Ägyptens zu Vorderasien im Mittleren Reich hinweist.²² Unter anderem

(Ed.), *Palestine in the Bronze and Iron Ages. Papers in Honour of Olga Tufnell*, London 1985, S. 231-248 (bes. S. 241f.); B. SASS, *Studia Alphabetica. On the Origin and Early History of the Northwest Semitic, South Semitic and Greek Alphabets*. OBO 102. Freiburg/Göttingen 1991, S. 19.

¹⁶ T. SCHNEIDER, Die semitischen und ägyptischen Namen der syrischen Sklaven des Papyrus Brooklyn 35.1446 Verso, UF 19, 1987, S. 255-282, besonders S. 258-261.

¹⁷ Siehe A. KEMPINSKI, Some Observations on the Hyksos (XVth) Dynasty, in: S. GROLL, *Pharaonic Egypt, the Bible and Christianity*, Jerusalem 1985, S. 129-137 und die Diskussion a.a.O. S. 357-360.

¹⁸ RÖSSLER, Umschreibungssystem, S. 227. Damit erledigt sich der angesichts der syrischen und arabischen Formen ohnehin ungläubwürdige Vorschlag von LAMB Din, JAOS 73, 1953, S. 149, 7 sei ein Schreibfehler für 7.

¹⁹ P. FRANSDEN, Egyptian Imperialism, in: M.T. LARSEN, *Power and Propaganda, Mesopotamia 7*, Kopenhagen 1979, S. 167-190 (bes. S. 168).

²⁰ J.P. WEINSTEIN, Egyptian Relations with Palestine in the Middle Kingdom, BASOR 217, 1975, S. 1-16; W. HELCK, Ägyptische Statuen im Ausland - ein chronologisches Problem, UF 8, 1976, S. 101-115.

²¹ W.A. WARD, Remarks on Some Middle Kingdom Statuary Found at Ugarit, UF 11, 1979, S. 799-806; G.S. MATTHIAE, La statuaria regale egiziana dal medio regno in Siria: motivi di una presenza, UF 16, 1984, S. 181-188; dies., Un shinx d'Aménemhat III au Musée d'Alep, RdE 40, 1989, S. 125-129.

²² R. GIVEON, Egyptian Scarabs from Western Asia from the Collection of the British Museum, OBO Series archaeologica 3, Freiburg/Göttingen 1985, S. 15 f., ders., Cattle-Administration in Middle Kingdom Egypt and Canaan, in: *Hommages à F. Daumas*, Montpellier 1986, S. 279-284; ders., The Impact of Egypt on Canaan in the Middle Bronze Age, in: A.F. RAINEY (Ed.), *Egypt, Israel, Sinai. Archeological and Historical Relationship in the Biblical Period*, Tel Aviv 1987, S. 23-40; H. GOEDICKE, The Perimeter of Egypt's Political Interests in the (Late?) Middle Kingdom, BSEG 15, 1991, S. 39-42. Siehe ferner die von S. SMITH, *Babylonian Cylinder Seals from Egypt*, JEA 5, 1922, S. 207-210 veröffentlichten Stücke, die größtenteils aus dem frühen 2. Jahrtausend stammen.

muß eine schon länger bekannte, aber bisher in die frühe 18. Dynastie datierte Gruppe von Reliefblöcken nach neuen Untersuchungen in die 12. Dynastie datiert werden und bezeugt damit für diese Zeit Öllieferungen aus Vorderasien nach Ägypten, wobei mit Tunip auch ein nordsyrisches Toponym erscheint.²³ Ebenso erwähnt die Inschrift Sesostri's I aus Töd in zerstörtem Kontext offenbar Kämpfe gegen Asiaten.²⁴

Besonders wichtig ist eine historische Inschrift wohl aus der Zeit Amenemhats II.,²⁵ die deutlich militärische Aktionen der Ägypter in Vorderasien zeigt,²⁶ die anscheinend bis Zypern und Südostanatolien reichen.²⁷ Unter diesen Bedingungen kann eine Erwähnung von *Yamhad*/Aleppo in den Ächtungstexten nicht mehr überraschen.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Frage der Struktur der Mirgissa-Texte zurückkommen. Es dürfte naheliegen, daß mit einer dreiteiligen Darstellung der gesamte interessierende Bereich Vorderasiens wiedergegeben wurde, wobei *Ynk* für Palästina und den Libanon stehen dürfte, *Šwtw* für das Ostjordanland und Südsyrien, und *Ym'rw* für Nordsyrien.

²³ F. LE SAOULT, Un magasin à onguents de Karnak et le problème du nom de Tyr: mise au point, in: Karnak VIII, Paris 1987, S. 325-338. Die Identifikation von *šwnt* mit Tyrus ist nach dem Transkriptionssystem des Mittleren Reiches ausgeschlossen!

²⁴ Nach einer unveröffentlichten Abschrift von J.J. CÈRE.

²⁵ Provisorisch publiziert von S. FARAG, Une inscription memphite de la XII^e dynastie, RdE 32, 1980, S. 75-82. Der Kommentar von H. GOEDICKE, Egyptian Military Activity in »Asia« in the Middle Kingdom, RdE 42, 1991, S. 89-94 ist u.a. wegen mangelnder Beachtung des Umschreibungssystems für semitische Namen im MR unbefriedigend ausgefallen. Eine teilweise Übersetzung mit kurzem Kommentar bei D.B. REDFORD, Egypt, Canaan, and Israel in Ancient Times, Princeton 1992, S. 78-80. Den Versuch von WARD, AJA 91, 1987, S. 528, die Inschrift ins Neue Reich zu datieren, halte ich aus inhaltlichen und sprachlichen Gründen für unmöglich.

²⁶ G. POSENER, A New Royal Inscription of the XII^e Dynasty, JSSEA 12, 1982, S. 7-8.

²⁷ W. HELCK, Ein Ausgreifen des Mittleren Reiches in den zyprischen Raum?, GM 100, 1989, S. 27-30.